

**Bedeutend vermehrte Erzeugung von
Ersatzfuttermitteln.**

Da viele der von der deutschen Landwirtschaft erzeugten Futterstoffe, wie Kartoffeln, Rüben usw. zu geringe Mengen in Eiweiß enthalten und daher nur zur vollen Ausnutzung kommen können, wenn Eiweiß in bestimmten Mengen zugesetzt wird, waren Wissenschaft und Industrie bestrebt, eiweißhaltige Ersatzfuttermittel zu erzeugen, um so den Mangel ausländischer Kraftfuttermittel auszugleichen. Durch das von dem Leiter des Instituts für Gärungsgewerbe, Prof. Dr. Delbrück, erfundene Verfahren der Herstellung von Futterhefe ist die Erzeugung ausreichender Mengen eiweißhaltigen Futters ermöglicht worden. Während seit längerer Zeit eine Reihe kleinerer Anlagen zur Erzeugung von Futterhefe bereits im Betrieb ist, haben die Unterstützung und die erheblichen Beihilfen des Reiches und Preußens es ermöglicht, seit Beginn dieses Frühjahres zehn große Anstalten in Betrieb zu setzen, und zwar je zwei in Pommern und Westpreußen und je eine in Hannover, Sachsen, Elß-Lothringen, Anhalt und Hamburg. Auch für die Erzeugung von Strohkräftfutter sind ansehnliche Mittel bereitgestellt worden, so daß die Herstellung von Strohkräftfutter in den letzten Monaten eine sehr erhebliche Steigerung erfahren hat und im vergangenen Monat rund 120 000 Zentner, d. h. ungefähr die doppelte Menge des vorhergehenden Monats, der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden konnten. Dem Strohkräftfutter muß eiweißhaltiges Futter zugesetzt werden. Bisher wurde dazu der von getrockneter Bierhefe angesammelte Vorrat und außerdem das Mehl der entbitterten Lupinen verwandt. Neuerdings liefern nun die Futterhefefabriken die erforderlichen Mengen eiweißhaltigen Futters. Ihnen werden die vorhandenen Vorräte an Melasse zugeführt, und es wird dort ein Erzeugnis aus Hefe und Strohkräftfutter hergestellt, das der Landwirtschaft ein wertvolles Futtermittel liefert.